

s Vatters tooti Hend

Autor(en): **Wettach, Clara**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **11 (1949)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-182527>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

* Mis Datters hend

Mis Vatters Hend send ruuch und bruu
und voll vo Riss und Schwile,
du fändischt sicher keini soo
und luegtischt au bi vile.
Halt no vo strengem Wärche weerd
e Hand so ruuch und bruu und hert.

Mis Vatters Hend send guet und lind,
trotz ale Riss und Schwile,
das hani scho verspüert als Chind
und weiß es alewile.
Du chöntischt luege wiit im Land,
s get selte so e lindi Hand.

Und daß mer Gott erhalte maag
die Hend voll Riss und Schwile,
das bät i jede liebe Taag
im Chämmerli, im stille.
Und s goht mer miner Läbtig guet,
wenn Vatters Hand mi sägne tuet,
die Hand voll Riss und Schwile.

* usem Drettklass-Lesibuech, St. Galle.

s Datters tooti hend

Wie hends doch gschaffet, schüüli vil,
send müed gsii — und jetz sends am Ziil.

Me gsieht nünt meh vo Riss und Schrunde,
hend ales Hert jetz überwunde,

und liged graad wie Elfebei,
so chöschtlech und so fridlech dei.

I wött grad au, i chönt am End
heigoh, mit deweg riiche Hend.

*